

Der Koran, das Judentum und die Bibel

Teil 1

Referent	Arend Remmers
Ort	München
Länge	00:56:32
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ar020/der-koran-das-judentum-und-die-bibel

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich möchte am Anfang zwei Stellen aus dem Neuen Testament lesen, und zwar zunächst aus 1. Timotheus, Kapitel 2, Vers 5. Denn Gott ist Einer, und Einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab als Lösegeld für alle. Und dann noch ein Vers aus dem 1. Johannesbrief, Kapitel 4, Vers 9. 1. Johannes [00:01:06] 4, Vers 9. Hierin ist die Liebe Gottes zu uns offenbart worden, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben möchten. Hierin ist die Liebe, nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als Sühnung für unsere Sünden. Soweit zunächst aus dem Wort Gottes.

Das Thema unter dem dieser Vortrag heute Nachmittag steht, ist der Koran und die Bibel. Manche mögen vielleicht etwas erstaunt sein, besonders von unseren Eltern und Geschwistern, dass wir uns überhaupt mit einem solchen Thema beschäftigen, aber es gibt eigentlich zwei [00:02:01] Gründe dafür, die mich bewegt haben, einmal etwas dazu zu sagen. Der erste Grund ist der, dass wir inzwischen in Deutschland über drei Millionen Muslime haben. Das heißt, ein ganz erheblicher Anteil der Bevölkerung hier in Deutschland besteht aus Angehörigen des Glaubens an den Koran. Und die zweite Tatsache ist die, mit der unsere ganz Jungen heute immer mehr konfrontiert werden, die auf den Schulen sind, dass in den Schulstunden, in denen über Religionen und Weltanschauungen, wie das heute so genannt wird, gesprochen wird, allgemein die Auffassung besteht und vertreten wird, dass Muslime, Juden und Christen an ein und denselben Gott glauben. Dieser Gott, bei dem dann immer gerne der Name des Erzvaters Abraham [00:03:02] gebraucht wird, sei der gleiche, den die Muslime anbeten, den die Juden anbeten und den die Christen anbeten und deshalb müsste man da auch zu einer Annäherung und zu einem Gespräch, also einer Ökumene kommen, die nicht nur den christlichen Bereich umschließt, sondern über den christlichen Bereich hinaus auf Judentum und Islam übergreift. Das sind eigentlich die beiden Hauptgründe, die mich dazu bewegt haben, einmal etwas zu diesem Thema zu sagen und zwar eben, wie der angekündigte Titel auch lautet, im Vergleich zu der Bibel Gotteswort. Wenn wir da nun auf das Thema etwas näher eingehen, dann müssen wir zunächst etwas über den Gründer dieser oder den Ursprung des Korans sagen und das ist der Araber Mohammed, der ungefähr um das Jahr 570 in Mekka geboren wurde. Das heißt ungefähr 500 Jahre nachdem [00:04:05] der Herr Jesus auf der Erde lebte, ungefähr 500 Jahre nachdem die Schriften des Neuen Testaments geschrieben wurden, die ihm natürlich genauso wie das Alte Testament nicht unbekannt gewesen sein dürften, obwohl man bis heute noch keine Übersetzung des Neuen Testaments ins Arabische aus der damaligen Zeit gefunden hat. Es gab

viele andere Sprachen, in die das Neue Testament und die Bibel übersetzt waren, aber Arabisch nicht. Aber Mohammed war ein Mann, der als Junge frühweise wurde und dann als Karawanenbegleiter durch die arabische Halbinsel zog und dort mit vielen Juden und Christen in Berührung kam. Mohammed selber konnte wahrscheinlich weder lesen noch schreiben und als er ungefähr 40 Jahre alt war, da fing er an, Gesichte zu bekommen. Er sagte, ein Engel sei ihm erschienen, später [00:05:08] war es der Engel, wie er ihn nannte, Gabriel, der ihm Offenbarungen gab und diese Offenbarungen, die hat er dann zunächst seiner engsten Familie, seiner Frau und seinen nächsten Verwandten nahegebracht, die das auch alles von ihm akzeptiert haben, dass er der letzte und auch der größte Prophet Allah sei. Allah ist der arabische Name für Gott, den übrigens auch die gläubigen Christen benutzen, weil es im Arabischen keinen anderen Begriff für Gott gibt als Allah, genauso wie es im Deutschen auch nur ein Wort für Gott gibt, das ist also genau die Entsprechung, aber der Allah des Koran ist nicht der gleiche wie der Allah der Bibel. Insofern darf man sich durch den Namen da nicht beeinflussen lassen. Aber es dauert, die Leute im Allgemeinen [00:06:03] haben das nicht so akzeptiert, vor allen Dingen die Juden und die Christen haben das, was Mohammed gesagt hat, von Anfang an abgelehnt. Den Grund dafür, da komme ich gleich noch darauf zurück. Was er offenbarte, das war also alles mündlich und das wurde von der wachsenden Schar seiner Anhänger, in der damaligen Zeit war das gar nichts besonderes, aufgenommen und auswendig weitergegeben. Das heißt, der Koran wurde zu Lebzeiten Mohammeds mit höchster Wahrscheinlichkeit niemals aufgeschrieben. Es waren immer Aussprüche, die er von sich gab und die dann von anderen auswendig gelernt wurden und weitergegeben wurden. Mit ungefähr 40 Jahren fing das an und dann hat er zunächst in Mekka diese Dinge weiterverbreitet, weitergegeben. [00:07:08] Aber wie gesagt, weder die Juden noch die Christen, vielleicht weniger, aber auch viele der Araber in Mekka wollten das, was er ihnen verkündigte, nicht annehmen. Und so wurde er im Jahre 622, da war er schon über 50 Jahre alt, aus Mekka vertrieben. Er musste dann flüchten von Mekka nach Medina und das ist eine ganz bekannte Tatsache, die sogenannte Hetschra im Jahre 622, die Flucht Mohammeds von Mekka nach Medina und die ist auch übrigens der Anfang der islamischen Zeitrechnung. Das Jahr 622 nach Christus ist für die islamische Zeitrechnung, die haben also, ähnlich wie nach der christlichen Zeit vom Jahre 1 angerechnet [00:08:05] wurde, rechnen die Muslime von dem Jahr 622 nach Christus an. Und dort hat er dann weitere Offenbarungen bekommen, der Mohammed, von alles auf die gleiche Art, bis er dann im Jahre 632 gestorben ist, plötzlich gestorben ist. Zu diesem Zeitpunkt gab es wahrscheinlich noch keine einzige, mit Sicherheit noch keine einzige offizielle Zusammenfassung von all dem, was er gesagt hat, sondern alles nur mündlich weitergegebene Offenbarungen. Diese hatten, bekamen den Namen Sure. Der Koran ist also in 114 Suren eingeteilt, was nicht ganz dem Kapitel eigentlich mehr Büchern entspricht und diese sind dann wieder in Verse unterteilt. Und es waren erst die ersten Nachfolger Mohammeds, die sogenannten vier Kalifen, seine [00:09:08] Nachfolger, und zwar vor allem die ersten drei, die diese Aussprüche Mohammeds, die jetzt damals schon relativ weit verbreitet waren, gesammelt haben und sie erstmal haben aufschreiben lassen. Und dabei ergaben sich schon die ersten Schwierigkeiten, weil es über manche der Suren ganz verschiedene Fassungen gab. Und das wurde dann von den Kalifen kurzerhand festgelegt, welche jetzt gültig war und was überhaupt irgendwie an Schriften bestand. Das wurde dann vernichtet und es wurden fünf oder sechs Abschriften gemacht, die wurden dann an die Hauptstädte des damaligen Islam geschickt und das war dann der verbindliche Korantext. Obwohl im Koran etwas Eigenartiges vorkommt, was man aus Gottes Wort ja nun überhaupt [00:10:06] nicht kennt aus der Bibel, das ist die sogenannte Abrogation oder der Widerruf von Aussagen. Das heißt, dass im Koran wenigstens drei oder vier Stellen sind, in denen andere Aussagen des Koran korrigiert werden und gesagt wird, das ist falsch. Zum Beispiel die bekannteste Seite ist die Gebetsrichtung, die sogenannte Qibla der Muslime, die Mohammed ursprünglich nach Jerusalem festgelegt hatte. Die ursprüngliche Gebetsrichtung der Muslime, die richtete sich nach Jerusalem.

Und später, als er dann die Feindschaft der Juden erfuhr, dann hat er erst die Gebetsrichtung nach Mekka festgelegt. Das ist also ein Fall von mehreren im Koran, wo der Koran sich selber korrigiert und sagt, das Vorige, das war nicht richtig. Das ergibt [00:11:04] sich meines Erachtens natürlich daraus, dass diese Sammlungen alle mündlich überliefert worden sind und von einer Inspiration in dem Sinne, wie wir das im Wort Gottes kennen, dass Gott die Dinge hat auch aufschreiben lassen, nicht die Rede sein kann. Diese 114 Versuren des Koran, die sind also ganz anders aufgebaut, wenn man das Wort Aufbau überhaupt gebrauchen kann, als die Bücher der Bibel. Wenn wir die Bibel, das alte Testament aufschlagen, ob wir nun die Fassung nehmen, die die Juden heute noch benutzen oder unsere, dann fängt alles an mit dem ersten Wort im Anfang, schuf Gott Himmel und Erde und es endet bei den Propheten 400 Jahre vor Christi Geburt. Es ist eine chronologische Ordnung darin und es ist auch eine themenbezogene Ordnung darin, außer vielleicht bei den Büchern der Propheten, [00:12:05] die ja nun auch oft sehr schnell ihre verschiedenen Gesichter, die nicht immer aufeinander direkt sinngemäß aufeinander folgten, aufgeschrieben haben. Der Koran, das bedeutet eigentlich das vorgelesene oder das rezitierte Koran. Das kommt von einem Tätigkeitswort, Kara, was lesen oder rezitieren bedeutet. Der Koran hat eine solche erkennbare Ordnung überhaupt nicht. Es ist überhaupt keine Ordnung darin zu erkennen in diesem ganzen Buch und deshalb ist das für uns auch sehr, für uns Westliche auch sehr schwer, da überhaupt Zugang zu finden dazu. Weil die Gedanken, die aus lauter Visionen bestehen, die dann so wieder aufgeschrieben worden sind, wie Mohammed sie dann den Leuten, die um ihn herum waren, weitergegeben hat. [00:13:05] Aber wenn man den Koran einmal ganz durchliest und es gibt auch so bei manchen Ausgaben gewisse Indexverzeichnisse, wo Stichwörter angegeben sind, dann stellt man fest, dass der Mohammed durchaus Personen, die uns aus der Bibel bekannt sind, wie Adam und Eva, erwähnt. Die Schöpfung der Welt, ausgeschmückt auf eine etwas andere Art. Aber dann steht zum Beispiel da, dass Gott allen Engeln geboten hat, Adam anzubeten. Und dass alle Engeln, das steht also mindestens vier oder fünf Mal im Koran, dass Gott den Engeln geboten hat, vor dem ersten Menschenpaar niederzufallen, was wir in Gottes Wort nirgendwo finden. Und dass auch alle Engel das getan haben, bis auf einen, Iblis, den Teufel. Und dass dieser Teufel deswegen verurteilt worden [00:14:03] ist, aber einige Verse später ist der gleiche Teufel derjenige, der Adam und Eva zur Sünde verführt. Aber ein wichtiger Punkt ist da schon erkennbar, dass Adam und Eva zwar zur Sünde geführt wurden, auf diese etwas seltsame Weise, dass jemand, der sie nicht anbeten wollte und deshalb bestraft wird, dann später sie zur Sünde verführt, dass dadurch nicht, und das ist ein ganz wichtiger Punkt, dass dadurch der Mensch als solcher nicht zu einem Sünder wurde. Wie Gottes Wort uns das ganz klar lehrt, denn gleich wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt kam und alle Menschen dadurch der Sünde unterlegen waren, das kennt der Koran nicht. Der Mensch im Koran ist nicht durch und durch böse, sondern er hat seine [00:15:01] guten Seiten und er hat seine schlechten Seiten. Aber er ist nicht vor Gott, vor Allah, ein verlorener Sünder. Das ist ein ganz wichtiger Punkt, der schon mit dem Fall, den der Koran schon beschreibt, zusammenhängt. Dann kennt der Koran auch Menschen wie Noah, schreibt auch etwas von der Flut. Er kennt auch Abraham als den ersten Moslem. Es steht wörtlich im Koran, Abraham war der erste Moslem. Er hat den einen wahren Gott verehrt und war der erste Moslem und deshalb, ob man nun Moslem oder Moslem sagt, ich glaube die Araber selber sagen eher oder die Moslime sagen eher Moslime, genauso wie sie nicht Mohammed, sondern Muhammad sagen und nicht gerne Mohammedaner genannt werden, weil sie eben sagen, wir sind keine Menschenanhänger, sondern wir glauben an einen Gott und unterwerfen uns diesem Gott. [00:16:02] Islam bedeutet übrigens Unterwerfung. In letzter Zeit, vor allem ist mir das aufgefallen nach dem 11. September, las man manchmal, dass Islam Friede bedeutet. Und das wird dann mit dem arabischen Wort Salam in Verbindung gebracht. Aber die Forscher sind allgemein der Auffassung, und das sagen auch die Moslime selber, Islam bedeutet Unterwerfung. Unterwerfung unter Gott und Moslem ist derjenige, der sich unterwirft. Abraham war also der erste Moslem, weil er, und das ist für den

Koran eine Lehre, die eben vielleicht für viele Menschen hier in Europa in der heutigen Zeit, wo man das Wort Gottes, die Bibel nicht mehr so akzeptiert, eine gewisse Attraktion hat, dass man sagt, ja, die Moslime glauben ja auch an einen Gott, an den gleichen Gott, an den Abraham auch geglaubt hat. Also muss es doch der gleiche [00:17:03] Gott sein. Aber wenn wir die Geschichte Abrahams lesen im Koran an verschiedenen Stellen, die also nicht historisch zusammenhängend beschrieben werden, dann sieht man, dass Abraham zwar auch als einen Götzen, so wie Joshua sagt, aus einem götzendienerischen Volk herausgekommen ist, aber dass er dann als ersten Sohn den Ismael bekommen hat. Und dass er den Ismael, dessen Name zwar da nicht genannt wird, aber doch, es kann kein anderer gewesen sein, weil die Geburt Isaaks erst später erwähnt wird, dass aber die Opferung des Sohnes wird vor der Geburt Isaaks erwähnt, sodass überhaupt kein anderer Schluss da ist, als dass Ismael geopfert werden sollte, aber ähnlich, wieder etwas abweichend von der Bibel, wurde er dann [00:18:01] verschont. Und Isaak war dann der folgende, der spätere Sohn, aber nicht derjenige, der geopfert ist. Und Abraham und Ismael sind diejenigen, die die sogenannte Kaaba in Mekka zu einem Heiligtum gemacht haben. Das ist also auch eine Lehre des Islam. Gebaut wurde die nach dem Koran übrigens von Adam, dem ersten Menschen. Adam, der erste Mensch, hat also die Kaaba in Mekka gebaut nach dem Koran. Und Abraham und Ismael sind auf ihren Zügen durch die Wüste dort hingekommen und haben die zu einem Heiligtum Gottes geweiht. Übrigens bestand diese Kaaba schon längst vor Mohammed natürlich. Und war auch ein Heiligtum, aber sie war ein Heiligtum der Vielgötterei der Araber. Und Mohammed hat diese Kaaba, das war übrigens ein Grund, weshalb er aus Mekka fliehen musste, hat diese Kaaba in dieses große Heiligtum, wo wahrscheinlich ein Meteoritenstein in einer Mauer eines Gebäudes, das viereckig [00:19:07] ist und mit einem schwarzen Tuch überdeckt ist, das auch schon immer so gewesen ist, das war also schon immer vor Mohammed ein heidnisches Gefühl der Politheismusgeweihtes Heiligtum, was Mohammed jetzt zu dem Heiligtum seines wahren Gottes Allah deklariert hat.

Adam hat es schon gebaut und Abraham und Ismael haben es dann dem einen, weil sie schon an den einen Gott glaubten, wovon dann die Araber nach dem Ansicht des Korans wieder abgewickelt sind und zum Politheismus, das heißt viel Götterei gekommen sind und Mohammed hat das dann wieder in den alten Stand versetzt. Ein weiterer, weitere Menschen, die aus dem alten Testament bekannt sind, wie David, Saul und Elisa, Elijah, werden alle im Koran erwähnt, [00:20:04] allerdings zum Beispiel wird bei Saul erzählt, dass Saul einmal, der König Saul von Israel einmal einen Kriegszug machte und dabei nur diejenigen 300 Männer mitnahm, die sich weigerten aus dem Flusse Wasser zu trinken und das erinnert uns natürlich daran, dass es Gideon war, der auf Gottes Geheiß nur mit denen in den Kampf ziehen sollte, die mit der Hand zum Munde so ein bisschen Wasser geschlürft, geleckt haben, anstatt sich niederzulassen auf die Knie und auch von diesem Wasser zu trinken. Und dann aus dem Neuen Testament, da wird Maria erwähnt, wird auch Zacharias erwähnt, Johannes der Täufer, Maria und der Herr Jesus. Es ist aber interessant, dass der Name des Herrn Jesus im Koran Isa heißt, [00:21:04] was natürlich ein gewisser Anklang ist, während die arabischen Gläubigen schon immer Jesua gesagt haben. Es ist also gar nicht mal derselbe Name, wie der Name, wie der, den der Herr Jesus bei den Gläubigen in der arabischen Welt hat, bei den Christen. Jesua sagen die Gläubigen, im Koran steht Isa. Und jetzt kommt eigentlich der wichtigste und schwerwiegendste, obwohl das andere natürlich auch keine Kleinigkeiten sind, weil es ja im Widerspruch teilweise zu Gottes Wort, zur Bibel steht. Und das ist die Person des Herrn Jesus. Maria war nach dem Koran die Schwester Moses, Miriam. Und im Arabischen und im Hebräischen ist Maria und Miriam ein und derselbe Name. Also die Maria im Neuen Testament war die Schwester von Mose und Aaron und die hat allerdings auch als Jungfrau auf eine wunderbare Weise [00:22:07] diesen Sohn Isa geboren. Aber dieser Isa ist nicht der Sohn Gottes, der Mensch geworden ist, sondern er ist ein Mensch, von dem der Koran sagt, dass er auf der gleichen Stufe steht wie Adam. Es ist kein

Unterschied zwischen Adam und Isa. Sie sind beides Geschöpfe, die Gott ohne eine Vater, eine menschliche Vaterschaft auf die Erde, zur Erde, sozusagen zur Welt gebracht hat. Der Isa ist nicht der Sohn Gottes. Und im Koran steht an vielen Stellen, wer sagt, dass der Messias, das Wort kommt auch vor, Al-Masih, das ist an sich Christus, heißt ja der Gesalbte, wer sagt, dass er der Sohn Gottes ist, der ist verflucht.

[00:23:03] Es gibt nur einen Gott, Allah. Und Allah steht es nicht zu, Kinder zu zeugen. Und deshalb wird auch gegen diejenigen, die das sagen, etwas sehr hart gesprochen im Koran. Das muss man sagen. Gegen diejenigen, die daran festhalten, an einer Stelle steht, es gibt nur einen Allah und spreche nicht drei. Damit meint der Koran die Dreieinheit Gottes. Wer das festhält, steht da Allah, schlag sie tot. So, und das wird dann oft so auch in modernen Schriften hingestellt als ein ganz strikter Monotheismus, aber wir sehen schon, wenn wir das vergleichen mit dem, was wir im Gotteswort finden, es kann nicht derselbe Gott sein, wie der, der uns aus dem Wort Gottes offenbart wird. Isa wurde nicht gekreuzigt, sondern ein anderer.

[00:24:07] Er wurde zwar verurteilt, aber im letzten Augenblick wurde ein anderer für ihn gekreuzigt und Isa verschwand und wurde von Gott in den Himmel hinaufgeführt und er wird einmal am Ende kommen, um das Endgericht einzuleiten. Aber das wird er nicht ausführen, so wie in Gottes Wort steht, dass der Vater dem Sohn das ganze Gericht gegeben hat. Der Koran kennt einen jüngsten oder letzten Tag, an dem die Himmel und die Erde verschwinden werden und dann werden alle Menschen vor Allah aufstehen, versammelt werden. Und dann wird Allah die Menschen richten nach ihren Werken. Und wenn ihre guten Werke, alle ihre Werke werden auf eine Waage gelegt, so eine altertümliche Waage mit einem Balken, wo die Kinder, muss man das so etwas erklären, die nur noch elektronische Wagen kennen, nicht? Früher war eine Waage [00:25:04] ein Balken, der genau in der Mitte aufgehängt war oder ein Stück Eisen und da hingen an beiden Seiten so Schalen drauf dran und da wurde dann auf der einen Seite das Gewicht drauf, das geeichte Gewicht draufgestellt und auf der anderen Seite das Zuwiegende. Und bei dieser Waage, die dort erwähnt wird, da ist es dann so, dass auf der einen Seite die guten Werke und auf der anderen Seite die bösen Werke stehen. Und wenn die guten Werke überwiegen, wobei die guten Werke natürlich nach dem Koran zu sehen sind, dann wird der Mensch ins Paradies kommen. Und dieses Paradies, das ist ein sehr sinnliches Paradies. Es sind Gärten voller schöner Früchte und es tut einem leid, es sagen zu müssen, wo den Männern die schönsten Frauen dargeboten werden. Das ist das Paradies des Korans. Der Islam ist [00:26:12] eine Religion, in dem den Muslimen Gebote vorgehalten werden. Da könnte man sagen, das ähnelt ja ein wenig dem Alten Testament, wo Gott auch seinem jüdischen Volk Gebote gab. Der Unterschied besteht nur darin, dass diese Gebote im Islam nicht nur für ein Volk gelten, sondern dass der Islam den Anspruch erhebt, die Religion für alle Menschen zu sein. Und das war das Judentum. Das Gesetz vom Sinai wurde nur einem einzigen Volk, nämlich dem auserwählten Volk Gottes, Israel gegeben. Das Gesetz galt und gilt nicht für alle Menschen, das Gesetz vom Sinai. Der Koran ist jedoch, und das ist ein ganz wichtiger Anspruch, der [00:27:01] auch manches erklärt, ist jedoch für alle Menschen gegeben. Und der Islam ist dazu bestimmt, dass ihm alle Menschen auf der Erde unterworfen. Und daraus resultiert auch, was auch im Koran steht, der Auftrag zum Dschihad, der Auftrag zum Kampf gegen die, die die Lehren des Koran nicht annehmen wollen. Das Wort Dschihad ist ja in letzter Zeit des Öfteren uns bekannt geworden. Aber es ist etwas, was im Koran besteht, dass man die Leute, die sich dem Islam nicht unterwerfen wollen, bekämpfen muss, damit entweder sie sich unterwerfen oder getötet werden. Aber der Koran kennt nicht eine Begrenzung auf ein Volk, als ob es nur für die Araber wäre. Das ist nicht der Fall. Der Koran, aus dem Koran hat man, [00:28:05] weil er natürlich nicht alle Lebensbereiche und alle Einzelheiten umschließt, hat man dann eine sogenannte Überlieferung, die von Anfang an von den

Koranglehrten fortgeführt wurde, gesammelt. Und diese Überlieferung, die also eine gewisse Art von Auslegung des Koran ist, das ist die sogenannte Scharia, von der man schon manchmal in den Zeitungen liest, dass das die Anwendung, die strikte Anwendung der koranischen Gesetze auf das Staatswesen gilt, dass zum Beispiel einem Dieb die Hand abgehackt wird oder heute amputiert wird. Das steht so direkt nicht im Koran, das sind aber Schlussfolgerungen, Auslegungen, die aus der Überlieferung entnommen sind und die dann zu dieser Scharia führen, wo auch drinsteht, dass die Frauen sich total verschleiert gehen müssen, damit sie nicht [00:29:07] im Widerspruch zu den Lehren des Koran kommen. Aus dieser Überlieferung sind auch die fünf Säulen des Islam entwickelt worden, deren erste, das sind so praktische Dinge, die jeder Muslim einhalten muss, deren erste ist das Bekenntnis, das Glaubensbekenntnis des Islam was bedeutet, was beinhaltet, es gibt keinen Gott außer Allah und Mohammed ist sein Gesandter.

Das ist also das Bekenntnis des Islam, was jeder Muslim immer wieder sagen muss, es gibt keinen Gott außer Allah und Mohammed ist sein Gesandter. Das zweite ist, dass der Muslim fünfmal am Tage zu bestimmten Zeiten mit der Ausrichtung Mekka beten muss. Man kann das [00:30:06] sehen, mir ist das mal aufgefallen, habe ich noch zu meiner Frau gesagt, denk mal, wie viele Christen noch nicht mal sich trauen in einem Restaurant die Hände zu falten und den Kopf zu neigen und zu beten, wenn sie essen. Aber da sah ich, als wir durch einen Gang im Flughafen Frankfurt gingen und in einem Treppenhaus, wo viele Treppen waren, wie unter einer Treppe sich eine Gruppe Muslime Zeitungen ausgebreitet hatten, weil sie keine Teppiche bei sich hatten und dort auf dem Boden lagen und das eines dieser fünf Gebete am Tage ausgeübt haben, inmitten des Trubels dieses riesigen Flughafens in Frankfurt, da haben die das genau nach Vorschrift gemacht und haben überhaupt keine Scheu gehabt sich zu ihrem Gott Allah zu bekennen. Das ist also das zweite. Das erste ist das Bekenntnis, das zweite das fünfmalige Gebet am Tage mit der Ausrichtung nach Mekka, wobei auch die [00:31:04] Gebetsinhalte festgeschrieben sind. Das sind also keine freien Gebete. Und das dritte ist das Fasten im Monat Ramadan, wo man zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang keine Speise zu sich nehmen kann. Das vierte sind die Almosen, was bedeutet, dass der Moslem verpflichtet ist, Gutes zu tun, was in den islamischen Ländern zwischen 5 und 20 Prozent des Einkommens für wohltätige Zwecke und aufrechte Haltung des Islam und Förderung des Islam beinhaltet. Und zum Schluss ist es die Wallfahrt nach Mekka. Das sind die, die jeder Muslim, der seinem Glauben treu leben will, verwirklichen soll, wenn er es kann. Diese Wallfahrt nach Mekka, die ja nun auch viel Material kostet, das sind also die fünf Säulen des Islam. [00:32:06] Und der Muslim, der das einhält, der kann damit rechnen, und jetzt kommt wieder ein wichtiger Punkt, dass Allah Barmherzigkeit mit ihm hat. Der Islam kennt weder einen total verlorenen Zustand des Menschen, dass er von sich aus sündig ist und unfähig ist, etwas Gutes zu tun, und er kennt auf der anderen Seite aber auch keinerlei Heilsgewissheit.

Ich habe das extra heute Mittag mir nochmal angeschaut und es steht da, vielleicht, wenn du alle Gebote hältst, vielleicht hat Allah Erbarmen mit dir und wird dich ins Paradies aufnehmen. Man könnte natürlich noch vieles dazu sagen, vielleicht noch einen Punkt, der [00:33:02] mir doch wichtig erscheint ist, der auch ein wenig Ähnlichkeit mit dem Judentum hat, dass der Glaube an den Koran, der Islam, nicht eine rein persönliche Glaubensüberzeugung alleine ist, sondern dass das Ideal des Koran ist, dass die ganze Menschheit Islam wird, islamisch wird, muslimisch wird, und dass dann für die ganze Menschheit der Koran die verbindliche Lebensnorm wird. Das ist ein Anspruch und ein Denken, das überall aus dem Koran hervortritt, wenn es auch nicht immer so konkret gesagt wird, aber daher rührt auch die Tatsache, dass in einem Lande wie Saudi-Arabien und einigen anderen Ländern, wo der Koran das alles bestimmende Buch ist. Ich erinnere mich, das mal gelesen zu haben, [00:34:02] dass als der Saudi-Arabien in die UNO aufgenommen werden wollte, dann haben die

Vorsitzenden an die Regierung von Saudi-Arabien geschrieben, wir hätten gerne einige Exemplare eurer Verfassung, eures Grundgesetzes, eurer Konstitution. Da hat die Regierung von Arabien einen Koran an die UNO geschickt. Und dann haben die sich gefragt, was ist denn hier los, haben nochmal wieder zurückgeschrieben und haben gesagt, wir wollen nicht euer Glaubensbekenntnis, sondern wir wollen eine Staatsverfassung haben. Und dann haben die zurückgeschrieben, der Koran ist unsere Staatsverfassung. Und das erklärt auch manches davon, was wir in den letzten Monaten so erlebt haben, was man so allgemein als den islamischen Fundamentalismus bezeichnet. Das ist nichts anderes als das, was im Koran steht. Und diese Fundamentalisten, [00:35:05] das sind eigentlich nach meiner Auffassung diejenigen, die den Koran wirklich ernst nehmen, während so andere Länder wie Ägypten, wo es sogar eine Art von Demokratie gibt, von diesen Leuten verachtet und verurteilt wird, auch die Türkei. Für die sind nur so Länder wie Iran und Saudi-Arabien und einige andere, die sich hundertprozentig nach dem Koran richten, richtige regierte Länder. In Saudi-Arabien darf man, wenn man hineinfährt, soviel ich von mehreren Brüdern gehört habe, keine Bibel mit ins Land nehmen. Die wird einem dort weggenommen. Es gibt in Saudi-Arabien keine Möglichkeit als Christ mit anderen Christen zusammenzukommen. Es gibt dort viele Ölgesellschaften, wisst ihr wie die das machen? Die haben Pastoren oder Prediger, das sind Ölmanager. Die werden als Ölmanager dort [00:36:03] deklariert und als solche auch bezahlt. Und die müssen auf dem Campus da, wo die Leute leben, da dürfen die das nicht verlassen. Und da können die dann mit den eigenen Angehörigen auf diesem Areal, soviel ich gehört habe, Gottesdienste abhalten. Aber da außerhalb ist das unmöglich. Insofern gehört also dieser, was so heute allgemein als negative Erscheinungsform, als Fundamentalismus bezeichnet wird und auch das, was wir in Israel erleben, was man dort an grausamen Dingen, auch von diesen Selbstmordattentätern hört, die haben im Koran die Verheißung, dass ein Märtyrer, der für die Sache des Islam sein Leben hingibt, sofort ins Paradies kommt. Das Ernsteste ist allerdings das, was wir vorhin gesehen haben, [00:37:07] dass der Islam die Person des Herrn Jesus nicht als Sohn Gottes akzeptiert. Aber im Gotteswort, wir haben es gelesen, sie sagen immer, Gott ist einer. Aber wie oft in der Bibel steht, Gott ist einer, ich habe es noch nicht gezählt, aber es sind mehr als zig Stellen, sowohl im Alten Testament, wo Gott zu seinem jüdischen Volk Israel sagt, wenn wir an 5. Mose 6 denken, was selbst für die Juden heute noch so eine Art Glaubensbekenntnis ist, dieser Abschnitt in 5. Mose, Kapitel 6, Vers 4, wo Mose sagt, höre Israel, Jehova, unser Gott ist ein einziger Jehova. So steht es in der ganz alten Ausgabe, in der Taschenbibel [00:38:06] in der letzten Ausgabe, da steht, Jehova, unser Gott ist ein Jehova. Um diese Betonung, dass es hier tatsächlich um ein betontes Zahlwort geht, einer, deshalb stand in den älteren Ausgaben, ist ein einziger oder ein einziger, nur einer, ein Gott. Das ist die Aussage der Bibel über Gottes Wort, über Gott und wir haben es gelesen in 1. Timotheus 2 auch nicht, Gott ist einer. Die Bibel spricht niemals davon, dass da drei Götter sind, aber es wird trotzdem vom Islam, vom Koran, dem Christentum vorgeworfen. Es ist ganz bemerkenswert, wie oft im Koran von den Christen die Rede ist und von den Christen manchmal in einer guten Art und Weise, weil sie auch, man kann das nicht alles in so kurzer Zeit jetzt hier [00:39:05] schildern, weil in einer Hinsicht der Koran einen gewissen Respekt vor den Juden und den Christen hat, die er gemeinsam das Volk des Buches nennt, weil beide für sich in Anspruch nehmen aus seiner Sicht, dass sie ein Buch aus Gottes Hand in der Hand haben. Und dem gegenüber steht aber jetzt der Koran, von dem Mohammed sagte, dass er das letzte Wort Gottes ist und das vorherige, was in der Bibel im Alten Testament und im Neuen Testament steht, ersetzt. Und die Widersprüche, die im Koran zur Bibel sowohl im Alten Testament und im Neuen Testament entstehen, die werden jetzt wieder durch eine andere Erklärung gedeutet, in dem im Koran an mehreren Stellen steht, dass die Völker des Buches, sowohl die Juden [00:40:02] als auch die Nazarener, das sind die Christen, ihre Schriften nachträglich verfälscht haben. Also alle Stellen, wo der Koran etwas anderes sagt, als was in der Bibel steht, auch aus dem Alten Testament, da liegt nicht der Fehler im Koran, sondern der Fehler liegt darin, dass Gott den Juden und den Christen zwar sein Wort, was der Koran respektiert,

gegeben hat, aber dass dieses nachträglich von den Juden oder Christen verfälscht worden sei und deshalb der Koran die richtige Auffassung enthält. Wobei das natürlich ganz schwierig ist, das aufrecht zu erhalten, wenn man daran denkt, dass die Maria, die der Mutter des Herrn Jesus war, zugleich die Schwester des Mose und Aaron gewesen sein soll, der 1500 Jahre vorher lebte und nachdem ja die ganze andere Geschichte, von die auch erwähnt wird, [00:41:05] von David und Saul und von Elia und Elisa, das würde ja alles innerhalb, wenn das ein und dieselbe Frau wäre, alles innerhalb ihres Lebens hätte passieren müssen, hätte sie ja 1500 Jahre leben müssen. Aber das ist alles darauf zurückzuführen, dass die Christen und die Juden ihre Schriften verfälscht haben und der Koran die letzte, letztgültige Wahrheit des größten Propheten Mohammed enthält. Wir wollen weiter darüber nichts mehr sagen, man könnte da noch natürlich vieles drüber sagen, aber das Wichtige, was ich doch noch einmal unterstreichen möchte, das ist die Tatsache, wie im Koran der Sohn Gottes, der Jesus beurteilt wird oder beschrieben wird. Es hat nichts mit dem zu tun, was wir im Gotteswort [00:42:08] im Neuen Testament finden, wo wir ja in vielen sicheren Kennzeichen, wie es die Apostelgeschichte schreibt, mit über 350 Anführungen aus dem Alten Testament finden, dass da eine vollkommene Harmonie und Übereinstimmung zwischen dem Wort Gottes, das Gott den Juden, Israel, gegeben hat, und dem Wort Gottes, das er nach dem Kommen des Herrn Jesus im Neuen Testament gekommen ist. Da gibt es keinen einzigen Widerspruch, da gibt es keine einzige Korrektur, sondern beide Teile des Wortes Gottes, der Heiligen Schrift, stimmen in einer und verzahnen sich, ich glaube, ich habe einmal über 350 wertliche Zitate aus dem Alten Testament, die alle dazu benutzt werden, um zu bestätigen, dass das, was im Alten Testament war, in voller Harmonie [00:43:03] ist mit dem, was im Neuen Testament geschehen ist. Da ist also eine wunderbare Einheit da, die aber hervorgebracht wird durch die Person des Herrn Jesus, auf den das ganze Alte Testament wie Wegweiser immer wieder hinweist. Anfangend in 1. Mose 3, wo Gott schon der Eva den Samen des Weibes verheißt, der der Schlange den Kopf zertreten wird, der Herr Jesus. Bis über Abraham, wo gesagt wird, in deinem Samen werden alle Nationen gesegnet, und das ist eben nicht Israel, wie Galater 3 sagt, sondern der Same ist Christus. Die Person, nicht Israel, wird der Quell des Segens, der Ursprung des Segens sein, oder der Ursprung des Heils. Sie werden für die Völker im tausendjährigen Reich schon zum Segen sein, aber Israel ist nicht die Quelle des Heils. Das ist der Herr Jesus. Oder wenn wir dann weitersehen in den Propheten, [00:44:04] wie es aus dem Hause Davids, dann aus dem Orte Bethlehem, wenn wir an Micha 5 denken, Bethlehem aus dir wird mir hervorkommen, wo der Ort der Geburt des Herrn Jesus bezeichnet wird. Und wenn wir dann an Daniel denken, wo sogar die Zeit seines Kommens nach den 69 Jahrwochen beschrieben wird, und viele, viele, viele andere Dinge, wo das Alte Testament hinweist auf das, was im Neuen Testament gekommen ist. Und das im Neuen Testament uns bestätigt wird, erstens, ein Gott, nicht drei, aber ein Gott, der sich auf dreierlei Art offenbart hat. Als der Vater, der uns liebt. Als der Sohn, der gekommen ist, um Sühnung zu tun. Als der Heilige Geist, der selbst in unseren Herzen, mit unserem Geiste zeugt, dass wir [00:45:03] Gottes Kinder sind. Aber der auch gekommen ist, um zu bezeugen, dass alle Menschen Sünder sind. Wenn der Heilige Geist, sagt Johannes 16, gekommen ist, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht. Das ist der, auch wenn die Menschen das heute nicht annehmen. Aber das Zeugnis des Geistes ist doch, die Menschen sind unter der Sünde. Da ist keiner, der Gutes tut. Und man kann sich nicht selber aus dem Sumpf ziehen, der Sünde, wie es in dem fabelhaften Märchen der Münchhausen getan hat, der sich an seinem eigenen Schopf aus dem Sumpf gezogen hat. Da wurde das schon in dieser Fabel deutlich. Kein Mensch kann sich selber irgendwie selber helfen. Sondern der Mensch ist verloren. Und gerade dazu hat Gott uns seinen Sohn gesandt, um uns zu retten. Gott ist einer, einer Mittler [00:46:04] zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus. Nicht wir haben Gott geliebt, sondern er hat uns geliebt und seinen Sohn gesandt als eine Sühnung für unsere Sünden. Und deshalb dürfen wir, wenn wir an den Herrn Jesus glauben, dürfen wir diese Gewissheit haben, die uns auch der heilige Geist in uns

bezeugt. Sein Geist zeugt mit unserem Geiste, dass wir Kinder Gottes sind. Das ist etwas Großes. Vor einiger Zeit fragte man einen Bruder, haben wir schon mal dafür gedankt, dass wir den heiligen Geist besitzen, dass Gott uns diese Gabe in unser Herz gegeben hat, um mit unserem Geist zu bezeugen, dass wir Gottes Kinder sind. Insofern ist das etwas Gewaltiges, dass wir diese Heilsgewissheit kennen dürfen und nicht auf eigenes Tun zu vertrauen brauchen, wovon man ja nie weiß, [00:47:05] ob es das Ziel erreicht. Erst nach dem Koran wird erst am jüngsten Tage entschieden und die Werke werden so gewogen, wie Gott es sieht und dann bekommt man vielleicht Barmherzigkeit.

Es ist insofern eine Religion, man kann sich fragen, wieso heute in der Welt über 500 Millionen, vielleicht zwischen 500 Millionen und einer Milliarde Menschen dieser Religion anhängen. Aber eine Antwort ist vielleicht die, es handelt sich mit allem Ernst, sage ich das jetzt, um eine relativ fleischliche und sinnliche Religion, die dem Menschen von Natur, der ja eine religiöse Ader oft hat, sehr entgegenkommt. Sie sagt nicht, du bist [00:48:03] ein elender, verlorener Sünder und mit dir ist nichts anzufangen. Verderbt vom Scheitel bis zur Fußsohle, sagt der Koran nicht. Er sagt, du kannst Gutes tun und du kannst Böses tun. Das weiß ja, das bildet sich ja jeder Mensch in der Welt ein. Und wie viele habe ich schon gesprochen, die gesagt haben, auch so schlimm habe ich doch gar nicht gelebt und ich habe ja auch manches Gute getan. Und so kann sich der Mensch in seinem Leben auf diesem Wege einreden, sieh mal, ich habe zwar manches Schlechte getan und ich tue vielleicht auch noch was Schlechtes, aber dafür tue ich auch wieder viele gute Werke. Und so kann er sich sozusagen, je nachdem wie er das meint, immer auf die Waagschale legen, nach seinem eigenen Gutdünken. Ich sage, das ist so meine, eine gewisse Deutung von mir. Insofern kommt das, und jeder hat natürlich eine völlig andere Deutung von guten und schlechten Werken. Sie spricht also irgendwo den Menschen in seiner Natur an, der durchaus durch sein Gewissen [00:49:03] sich angeklagt fühlt, aber jetzt sagt, ich kann ja selber entscheiden, ich tue etwas Gutes, dafür habe ich mal was Schlechtes getan. Und vielleicht tue ich auch noch was Schlechtes, aber dafür tue ich dann wieder was Gutes, das tue ich jetzt vielleicht schon nicht. Ich meine das jetzt nicht in lächerlicher Art, aber so sind wir von Natur. Solche Gedanken kommen auch bei unserem Herzen auf. Und darauf, genau in diese Richtung spricht der Koran die Menschen an. Das zweite ist, dass das Gericht eben auch so ist, dass da nicht irgendetwas Unvorhergesehenes kommt, sondern dass man sich das ungefähr ausrechnen kann. Aber das dritte, ihr Lieben, das ist, ich habe das vorhin schon mal gesagt, ich will das jetzt nicht im Details eingehen, aber diese sinnliche Vorstellung des ewigen Zustandes nicht. Man [00:50:02] möchte fast sagen, und ich scheue mich auch nicht nach Gottes Wort zu sagen, eine fleischliche Vorstellung des ewigen Zustandes nicht. Wenn wir damit das heilige Wort Gottes vergleichen, der uns sagt, dass in unserem Fleisch nichts Gutes wohnt, dass in dem Fleisch nur das Böse wohnt und dass Gott uns durch den Glauben an den Herrn Jesus ein neues, ewiges Leben geschenkt hat und dass wir in der Ewigkeit mit einem heiligen Gott, der aber auch Liebe ist. Allah wird auch im Koran der Barmherzige genannt. Aber einen Beweis seiner Liebe wird man nie im Koran finden. Allah bleibt immer ein sehr ferner, unpersönlicher und auch unnahbarer und letzten Endes auch, weil es keine Heilsgewissheit gibt, ein unbekennbarer Gott. Wie kann man jetzt einen Moslem überhaupt ansprechen? Vielleicht noch einige wenige Worte dazu. Man kommt vielleicht [00:51:06] ins Gespräch, mal in der Schule oder bei der Arbeit mit jemand, der ein Moslem ist und ich denke, dass es da überhaupt keinen Zweck hat, ihn jetzt auf diese, obwohl ich sie genannt habe, aber das war jetzt mehr als, ich möchte mal sagen, interne Darstellung, obwohl es viele, viele solche Ansätze geben könnte. Es hat überhaupt keinen Zweck, weil der Islam und der Moslem so, es gibt keinen Gott außer Allah und Mohammed ist sein Gesandter und der Koran ist das, was Mohammed als vollkommenes Werk, was man am liebsten so darstellen möchte, als dass er in arabischer Sprache im Himmel von Ewigkeit gewesen ist, Mohammed diktiert worden ist, von Mohammed

weitergegeben worden ist und so aufgeschrieben worden ist. Aber die Geschichte zeigt eigentlich einen ganz anderen, die wahre Geschichte zeigt ein anderes [00:52:02] Bild. Das ist aber die Auffassung. Und deswegen ist vielleicht, wenn man mit einem Moslem ins Gespräch kommt, die Tatsache, dass er an einen Gott glaubt, dass man das zunächst mal deutlich macht, dass es tatsächlich nur einen Gott gibt, aber es ist nicht Allah. Und dass man ihm das, was im Koran nicht vorhanden ist und was auch die Moslime, von denen man manchmal gehört hat, dass sie zum Glauben gekommen sind, diese Unsicherheit des islamischen Glaubens, ich kenne einen Bruder, der bei uns in der Nachbarschaft zum Glauben gekommen ist in einer Nachbarstadt, der ist sogar bis zum Imam, also zum Vorbeter in der Moschee geworden und er sagte mir, er hätte niemals eine Gewissheit, eine Freude im Glauben gehabt und ist dann ganz vom Wege abgekommen und ist dann im Gefängnis gewesen und hat dann [00:53:01] sich auf den Boden geworfen und gesagt, Gott erbarme dich über mich und dann ist in den nächsten Tagen eine Christin gekommen und die hat ihm eine Bibel gegeben und dadurch ist dieser Bruder zum Glauben gekommen. Die Liebe Gottes, die sich darin zeigt, dass er nicht einen zweiten Gott gesandt hat, sondern dass der Sohn eins mit dem Vater ist und uns die Liebe Gottes und sein Erbarmen, seine Barmherzigkeit und Gnade über unseren total verlorenen Zustand, das ist auch ein Punkt vielleicht auf den man vermehrt Wert legen muss, was wir ja an sich sowieso tun, wenn wir das Evangelium verkündigen, dass wir sagen, der Mensch kann sich nicht retten und jede Religion hat immer zum Ziel, dem Menschen eine Leiter vorzustellen, auf der er selber langsam emporkraxeln kann und das ist gerade das Fatale an jeder Religion, dass sie den jede Religion führt den Menschen in die Irre und wenn ich jetzt das Wort Religion gebraucht [00:54:02] habe, dann ist sicherlich klar geworden, dass ich da eben nicht den Glauben an die Bibel mit meine, weil darin keine Religion enthalten ist. Religion, damit das definiere ich mal so, Religion ist immer das menschliche Bemühen aus eigener Kraft Gott zu erreichen und das ist nach Gottes Wort, nach der Bibel zum Scheitern verurteilt.

Auch die einzige, einmal, wenn ich das in diesem Sinne mal sagen darf und darüber möchte ich morgen etwas sagen, die einzige von Gott gegebene Religion, das Judentum. Das war ja auch eine Leiter, auf der der Mensch emporklettern durfte, um Gott zu erreichen, aber Gott hat das nur gegeben, um seinem Volk zu zeigen, ihr könnt es nicht. Aber da wollen wir morgen etwas drüber sagen, nicht, dass man dem Muslim vielleicht doch in erster Linie dadurch begegnet, dass man sagt, ja Gott ist einer, auch meiner, aber [00:55:06] der Gott, den die Bibel uns zeigt, der sagt uns, ich habe euch vollkommen geschaffen, aber durch eure Sünde seid ihr vollkommen verdorben und unfähig aus eigener Kraft zum Ziele zu kommen und das ist eben auch einer der Punkte, an dem viele Mosleme, die es aufrichtig meinen, man darf ja nicht vergessen, es gibt in jeder Religion Leute, die es trotz ihrer, darf ich mal sagen, Verblendung ehrlich meinen, weil sie nie etwas anderes kennengelernt haben. Das heißt aber nicht, dass Gott es dem Aufrichtigen gelingen lässt, das steht nämlich gar nicht in der Bibel. Das ist ein Sprichwort geworden, was auf der Bibel basiert, aber in Sprüche drei steht in Wirklichkeit, Gott bewahrt klugen Rat für den Aufrichtigen und diesen klugen Rat, aus Gottes Wort, den sollten wir doch versuchen, auch solchen, wo wir vielleicht vermehrt mit [00:56:01] in Berührung kommen, zu geben, indem wir ihnen sagen, dass nicht wir Gott geliebt haben. Das würde ja etwas Gutes in uns voraussetzen, sondern das, wie 1. Johannes 4 sagt, sondern dass Gott uns geliebt hat, aber seinen Sohn gesandt hat als eine Sühnung für unsere Sünden. Das ist das Evangelium, die einzige wahre und gute Botschaft, die es in dieser Welt gibt. Und Gott sei Dank, dass wir sie kennen dürfen.